

## Größtes Forschungszentrum für Cyber entsteht

Bei der Pressekonferenz zum Thema "Cyber Defence" am 28. Juli 2016 gibt die Präsidentin der Universität der Bundeswehr München Prof. Merith Niehuss den Aufbau des größten Forschungszentrums für den Cyber-Raum der Bundeswehr und des Bundes bekannt.



Die Teilnehmer der Pressekonferenz: Florian Hahn, MdB, Präsidentin Prof. Merith Niehuss, Prof. Gabi Dreo Rodosek, Dekan Prof. Klaus Buchenrieder (v.l.n.r.)

Im Rahmen des Aufbaus eines neuen Organisationsbereiches Cyber- und Informationsraum (CIR) der Bundeswehr kommt der Universität der Bundeswehr München eine große Bedeutung zu. Auf dem Campus der Universität wird in den nächsten Jahren ein neues bundesweit einzigartiges Cyber-Cluster entstehen sowie ein neuer internationaler Master-Studiengang „Cyber-Sicherheit“ etabliert.

Mit diesen Schritten konzentriert die Universität in den nächsten Jahren Cyber-Kompetenzen in Forschung und Lehre, die bundesweit einmalig sind. „Ich freue mich über diese Entwicklung. Wir setzen in Forschung und Lehre auf die Zukunft. Und das ist auch strategisch gesehen der Cyber-Raum. Er beherrscht mit all seinen Chancen und Risiken bereits heute unser Leben privat wie beruflich“, erklärt die Präsidentin der Universität der Bundeswehr München Prof. Merith Niehuss.

### Neubau für elf neue W3-Professoren und weiteres Personal

Da für das Forschungscluster und den neuen Studiengang neues Personal eingestellt wird, ist damit auch ein Wachstum der Universität verbunden. Bereits im Sommer 2016 werden elf neue W3-Professuren ausgeschrieben. Die neu eingestellten Professorinnen und Professoren sollen dann von 67 wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, Technikern und Verwaltungsangestellten unterstützt werden. Dazu kommen weitere rund 200 wissenschaftliche Drittmittel-Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. „Um dem neuen Personal ein hochattraktives Forschungsumfeld zur Verfügung zu stellen, werden wir auf dem Campus einen Neubau errichten, der technisch und architektonisch den höchsten Anforderungen entspricht“, so der Dekan der Fakultät für Informatik Prof. Klaus Buchenrieder. Der Neubau wird weit über 7000 m<sup>2</sup> groß sein und diverse Laboratorien für Cyber-Sicherheit beinhalten (u.a. für digitale Forensik, Malware-Analyse, Cyber-Lagebild). Starten soll der neue Master-Studiengang im Januar 2018 mit zunächst 70 Studierenden.

### Bestehendes Forschungszentrum CODE ist Nukleus der Entwicklung

Das von der Universität der Bundeswehr München bereits eingerichtete Forschungszentrum CODE (Cyber Defence) stellt einen geeigneten Nukleus als Forschungsschwerpunkt für die Cyber-Verteidigung dar. Es bündelt die Innovationskompetenzen von Forschungsinstitutionen, Unternehmen und Providern sowie ziviler und militärischer Cyber-Sicherheit. „Unsere Ziele sind die Etablierung eines Leuchtturms exzellenter Forschung, der Schaffung von Innovationen, der Entwicklung von Demonstratoren, der Beratung und Qualitätssicherung, der Aus- und Weiterbildung sowie der Analyse und Evaluation von Sicherheitstechnologien und -produkten in High-Tech-Labors“, erklärt die Direktorin des Forschungszentrums CODE Prof. Gabi Dreo Rodosek.

Auch strategisch hat Prof. Dreo für das Cyber-Cluster konkrete Vorstellungen. Neben der Bündelung vorhandener Innovationskompetenzen soll sich das Cluster mit exzellenter Forschung profilieren. Dazu gehört neben dem neuen Personal auch die entsprechende Infrastruktur, die eine Grundlagen- und anwendungsorientierte Forschung auf hohem Niveau ermöglicht. Ferner die anwenderbezogene Entwicklung von Sicherheitstechnologien und Produkten, der Aufbau von Innovation Labs und die Förderung von Unternehmensgründungen. Die Forschung wird auf fünf Säulen stehen: Sie bestehen aus Cyber Defence, Smart Data, Mobile Security, e-Health sowie Schutz kritischer Infrastrukturen.

Der Bundestagsabgeordnete und Mitglied im Verteidigungsausschuss Florian Hahn betont die Wichtigkeit der Universität der Bundeswehr München und des neuen Cyber-Zentrums: „Im Herzen Bayerns entsteht der Nucleus für Cyberabwehr. Die Cyberabwehr ist für die nationale Sicherheit von großer Bedeutung.“